

AKAMASOA

ASSOCIATION HUMANITAIRE AKAMASOA

Jahresbericht 2020

Das Jahr 2020 war in der ganzen Welt ein sehr schwieriges Jahr, insbesondere jedoch in den Entwicklungsländern. Madagaskar musste sich nicht nur der Gesundheitskrise stellen, sondern auch weiterhin gegen die extreme Armut kämpfen.

Im März begann das erste „confinement“ (harter Lock-down, Anmerkung der Übersetzer). Die Einschränkungen wurden von der Bevölkerung recht gut akzeptiert und eingehalten. In Akamasoa haben wir die Arbeit, die Schule, die Gottesdienste, den Sport und das Gemeinschaftsleben eingestellt. Wir haben jedoch trotzdem weiterhin Tausenden von Familien geholfen und sie mit 80% der Hilfe unterstützt, die sie in normalen Zeiten erhalten. Der Staat hat ebenfalls Hilfsmittel verteilt, was vor allem die ärmste Bevölkerung entlastet hat.

Aber die Einschränkungen waren in Madagaskar und für die Bevölkerung unserer Dörfer sehr hart und warfen viele Probleme auf. In der Tat leben alle Familien in ihren Häusern von 12 m² sehr beengt und es war für sie unmöglich, sich Tag und Nacht in diesem engen Raum zusammen aufzuhalten. Darüber hinaus hat die siebenmonatige Unterbrechung von Schule, Arbeit und Sport die Jugendlichen und Kinder stark desorientiert und viele von ihnen erlagen der Versuchung des leichten Lebens. Die zuerst abgesagten sonntäglichen Messen wurden unter freiem Himmel neu organisiert, denn den Menschen war es ein Bedürfnis zu beten und zusammenzukommen, um Gott zu bitten heil aus dieser Pandemie herauszukommen. Selbstverständlich wurden alle Abstandsregeln eingehalten und Masken getragen. Wir hatten zum Glück viel weniger Covid-19-Fälle als die Länder des Nordens, wo Tausende von Menschen an Covid-19 gestorben sind, aber wir bleiben weiterhin diesem gefährlichen, unsichtbaren und unvorhersehbaren Virus gegenüber sehr wachsam und handeln verantwortlich.

Die Schwierigkeiten dieses Jahres haben eine Atmosphäre allgemeiner Unzufriedenheit geschaffen. Die Armut ist weiterhin vorhanden und gegen sie muss leider auch immer noch gekämpft werden. Viele Menschen müssen von Tag zu Tag leben und vor allem überleben und die Grundbedürfnisse von 70% der Bevölkerung sind immer noch nicht sichergestellt. Die Situation eines Landes, das sich schon seit 60 Jahren im Stillstand befindet und dessen Bevölkerung sich im gleichen Zeitraum vervierfacht hat, lässt die immensen Anstrengungen deutlich werden, die erforderlich sind, damit das Volk wieder in Würde leben kann.

Das Straßennetz, die Schulgebäude, die Krankenhäuser, Geburtshilfestationen und Ambulanzen, die Hilfen für Bauern und Studenten sind unzureichend oder gar nicht vorhanden. Eines der Hauptprobleme ist der Wassermangel, nicht nur in allen unseren Dörfern, sondern auch in allen Stadtvierteln von Tana. Das gleiche gilt für die Elektrizität. Viele Menschen warten immer noch auf einen Stromanschluss durch die „Jirama“. Was machen unsere Regierenden und die staatlichen Unternehmen, um diese Probleme zu lösen? Wofür wird das Geld ausgegeben, das für die Verbesserung der Lebensqualität aller Bürger vorgesehen ist? Warum so viel Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Schicksal unserer Kinder?

Der Verfall des Landes geht weiter. Die überlieferten Werte der Vorfahren, Grundlagen eines stolzen Volkes, verschwinden. Der Verfall der Sitten ist katastrophal und wir haben eine beispiellose Welle von Vergewaltigungen erlebt, die bis an die Staatsspitze für Aufsehen gesorgt hat. Die Korruption ist trotz der Maßnahmen der aktuellen Regierung auf einem Höhepunkt und richtet weiterhin schrecklichen Schaden an. Es ist an der Zeit, dass unsere Staats- und Regierungschefs endlich ihre Versprechen einlösen und dass die Beamten ihre Arbeit ordentlich machen!

Trotz all der Schwierigkeiten, die wir im Jahr 2020 ertragen und durchmachen mussten, haben wir große Anstrengungen unternommen, um unsere Stadt Akamasoa weiter aufzubauen und um die

Hilfen fortzusetzen, die unsere Krankenstationen jährlich tausenden von Kranken zukommen lassen!

Die im Jahr 2020 geleisteten Arbeiten:

Wohnen: Bau und Ausstattung von 53 Wohnungen, von 70 Toiletten und Duschen, von 40 Holzhäusern in Mangarivotra; Instandsetzung von 7 Häusern in Antolojanahary; Instandsetzung und Anstrich von 40 Häusern in Ambaniala. **Schulbauten:** Vergrößerung der Kindertagesstätte in Andralanitra mit 9 neuen Klassenräumen und einem großen Mehrzwecksaal; Bau eines Büros für den Leiter des Gymnasiums von Mahatsara sowie eines Lehrerzimmers und einer Einzäunung des Gymnasiums; Fertigstellung der Schule in Vangaindrano mit 9 Klassenräumen; Bau eines Gymnasiums mit 6 Klassenräumen in Masianaka; Bau einer Grundschule mit 5 Klassenräumen in Tanambaro-Masianaka; Bau einer Sprachen-Hochschule mit 8 Klassen- und zwei großen Mehrzweckräumen sowie mit einer gepflasterten Zufahrtstraße in Vohitsara; Erweiterung des Schulhofes der Vorschule in Andralanitra; Bau einer Ausbildungsküche (« Exzellenz-Küche »); Instandsetzung von Küche und Speisesaal in Andralanitra; Herstellung von 470 Bänken/Tischen, von 40 Einzelbetten und 84 Etagenbetten, von 72 Tischen und 326 Stühlen; Bau von 2 Sportplätzen für Fußballspiele 7:7 in Mangarivotra und in Lovasoa; Bau einer 100 m² großen überdachten Halle für die Versammlungen von Jugendlichen in Ambohimalaza. **Anlagen/Infrastruktur:** Erweiterung des Friedhofs von Mangarivotra mit einem 200 m langen betonierte Weg; teeren von 2300 m² Straßenfläche; Bau von Stützmauern in Lovasoa; Einzäunung eines Teils des Manantenasoa-Zentrums und Bau eines 700 m langen Fußweges; Bau einer gepflasterten Straße von 412 m Länge, die das Antolojanahary-Zentrum mit dem Dorf Saint-François verbindet und einer 400 m langen Verbindungsstraße des medizinischen Zentrums mit dem Nazareth-Viertel; Herstellung von Betonpfosten; Bau der Wasserzuleitung in Ankadisarotra bei Manantenasoa; Wiederaufforstung in Antolojanahary und Ambohimalaza mit 10.000 Bäumen; Bau eines 800 m langen betonierte Weges zwischen den Dörfern Lovasoa und Bemasoandro; Ankauf von 1 ha Grundstücksfläche in Mahatsara und von 5 ha in Antolojanahary.

Projekte für 2021

Wir beabsichtigen den Bau von 100 Wohnungen; den Bau eines Gemeinschaftshauses für eine Ordensschwester, die mit uns arbeitet; die Instandsetzung der Wohnhäuser in Safata und in Ranomafana; Wiederaufbau des Dorfes Ampasika, wo 240 Familien unter unmenschlichen Bedingungen leben; Abschluss des Baues der Sprachen-Hochschule in Vohitsara; Bau eines Gymnasiums und einer Grundschule in Masihanaka; Bau einer Bibliothek für die Universität von Akamasoa; Herstellung eines Metaldaches für den Basketballplatz von Mahatsara; Bau von 3 Minifußballplätzen in den Arbeiterwohnvierteln und von 4 Basketballplätzen, davon 2 in Antolojanahary; Fortsetzung der Erweiterung des Hauptfriedhofes von Akamasoa; Bau von Straßen und Fußwegen von mehreren Kilometern Länge zwischen den Dörfern und innerhalb der Dörfer; Bau von Trinkwasserzuleitungen und Becken in mehreren Dörfern, insbesondere in Manantenasoa und Andralanitra und Fortsetzung der Bohrungen für die Wassergewinnung; Anlegen von Abwasserrinnen und Abwasserleitungen; Bau von Dutzenden von öffentlichen und privaten Toiletten in sämtlichen Akamasoa-Zentren sowie von öffentlichen Toiletten für die Touristen im Haus Paolina; Einzäunung des Akamasoa-Zentrums und des CSBII-Spitals in Safata; Einzäunung des Gartens und des Parks in Mahatazana; Bau von Parkplätzen um die Universität herum und weiterhin Fortsetzung der Aufforstung unserer Dörfer; Weiterbau des Gästehauses im Manantena-Zentrum um Besucher und Teilnehmer der Ausbildung in der Hotellerie beherbergen zu können.

Seit nunmehr 50 Jahren stehe ich nun im Dienst dieser schönen Insel Madagaskar, um als Bruder und Freund diesem Volk zu dienen, das mich so freundlich und brüderlich aufgenommen hat. Gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern von Akamasoa werden wir weiterhin kämpfen, wie wir es seit Beginn unseres spirituellen und humanitären Abenteuers getan haben, um den Tausenden von Familien, die wir betreuen, eine würdigere Zukunft zu schaffen. Wir sind weit davon entfernt, aber wir werden niemals aufgeben, auch nicht für ein einziges Kind, das in Gefahr ist!

Madagaskar ist flächenmäßig sehr groß und seine Bevölkerung ist über alle Teile der Insel verstreut. Es braucht viel Zeit und vor allem gute Straßen und Infrastruktur, um entlegene Gebiete zu erreichen, in denen so viele Brüder und Schwestern mit unglaublicher Geduld darauf warten, dass ihr Leben besser und würdiger wird.

Akamasoa wird weiterhin jungen Menschen helfen, denen Halt fehlt, und versuchen Mentalitäten, Gewohnheiten und Verhaltensweisen zu ändern, um endlich einen Weg aus der Armut zu finden. Wir müssen stets bereit sein, ein wenig Licht zu bringen und angemessene Maßnahmen zu ergreifen, wo es zu viel Gewalt oder Verzweiflung gibt. Die Feststellung ist bitter: Es gibt zu viel Leid und das ist die harte Realität. Alles geht zu langsam bis auf das rasante Anwachsen der Bevölkerung. Es ist dringend nötig, Lösungen dafür zu finden.

Die Bevölkerung ist passiv und der Staat prangert Veruntreuungen, Misswirtschaft, Vetternwirtschaft und Interessenkonflikte aller Art nicht deutlich genug an. Es werden Anstrengungen unternommen, aber die reichen bei weitem nicht aus. Es fehlt uns an starken Führungspersonlichkeiten, die die Einhaltung der Gesetze durchsetzen und für das Gemeinwohl arbeiten. Manchmal macht sich Anarchie in den Slumviertel und Teilen der großen Städte breit, wo der Staat keine Präsenz zeigt. Es mangelt offensichtlich an Mut, sich den wahren Problemen zu stellen und die Wahrheit zu sagen. Diejenigen, die Unruhe stiften und Chaos verbreiten, bedrohen die ehrlichen Mitbürger und haben anscheinend das Sagen.

Aber trotz all der Schwierigkeiten gab es auch Momente der Freude und Erfolge. Am 6. Oktober wurde der Schulbetrieb wieder aufgenommen, ein großer Freudentag für Eltern und Kinder. Unsere Universität St. Vincent de Paul mit den Fachbereichen Pädagogik, Informatik, Sprachen und neuerdings auch einer paramedizinischen Abteilung für die Ausbildung von Krankenpflegern und Hebammen bekam die staatliche Anerkennung.

Ein gutes und glückliches Jahr 2021 für Sie alle, Unterstützer und Wohltäter, und vielen Dank für die Fortsetzung der Unterstützung unseres Kampfes! Wir freuen uns sehr, dem Malagasy-Volk in Akamasoa mit ihnen zusammen dienen zu dürfen!

Mit sehr brüderlichen Grüßen

Pater Pedro



Übersetzung aus dem Französischen: Maurice Ruch und Wolfgang Ferenz